Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburger Jahrbuch

Oldenburger Landesverein für Geschichte, Natur- und Heimatkunde

Oldenburg, 1957-

Bericht des Oldenburger Landesvereins für Geschichte, Natur- und Heimatkunde e. V. für das Jahr 1973

urn:nbn:de:gbv:45:1-3267

Visual Library

Oldenburger Jahrbuch, Bd. 73 (1973), Teil 3, Seite 75—115

Bericht
Des Oldenburger Landesvereins für Geschichte, Natur- und Heimatkunde e. V. für das Jahr 1973

erstattet in der Hauptversammlung am 13. März 1974

Bericht 77

Vortragswesen und Studienfahrten 97

Fahrtberichte von K. BARELMANN 101

Landesbibliothek Oldenburg

EHRENMITGLIEDER

Dr. Karl Fissen	Studienrat a. D., Oldenburg, Friedrich-Rüder-Straße 5
Dr. Kurt Hartong	Oberkreisdirektor i. R., Cloppenburg, Hagenweg 8
Prof. Dr. habil W. Hartung	Museumsdirektor a. D., Oldenburg, Weidamm 4
Dr. Hermann Lübbing	Staatsarchivdirektor a. D., Oldenburg, Charlottenstraße 7
Karl Michaelsen	Museumsdirektor i. R., Oldenburg, Hochhauser Straße 34
Dr. Hans Nitzschke † [1])	Oberstudienrat a. D., Karlsruhe (Rüppur), Kleiststraße 9

[1]) Verstorben am 26. Januar 1975. Nachruf erfolgt im Bericht der Hauptversammlung 1975.

Landesbibliothek Oldenburg

BERICHT
des Oldenburger Landesvereins für Geschichte, Natur- und Heimatkunde e. V. für das Jahr 1973

erstattet von dem Vorsitzenden Wilhelm Dursthoff

Beirat:

Vorsitzender: Dipl.-Ing. Wilhelm Dursthoff, Reg.-Baumeister a. D., Ltd. Stadtbaudirektor i. R.

Stellvertr. Vorsitzende: Dr. Hermann Lübbing, Staatsarchivdirektor a. D.
Prof. Dr. habil. Wolfgang Hartung, Museumsdirektor a. D.

Schriftführer: Hans Tabken, Studiendirektor i. R.

Schatzmeister: Tanno Tantzen, Jurist

ABTEILUNG I

Geschichte, Volks- und Landeskunde

Leiter: Dr. H. Lübbing, Staatsarchivdirektor a. D.

1. Dr. Heinrich Schmidt, Archivdirektor
2. Dr. W. Fischer, Landesbibliotheksdirektor a. D. †
3. Franz Kramer, Regierungsdirektor a. D.
4. K. Michaelsen, Museumsdirektor a. D.
5. Dr. H. Munderloh, Oberstudienrat
6. Dr. H.-G. Steffens, Oberkustos, Prähistoriker
7. W. Büsing, Apotheker
8. Klaus Barelmann, Studiendirektor
9. Franz Hellbernd, Rektor
10. Dr. Kurt Hartong, Oberkreisdirektor a. D.
11. Tanno Tantzen, Jurist
12. Dr. Dieter Rüdebusch, Oberstudienrat

Landesbibliothek Oldenburg

ABTEILUNG II

Naturkunde, Natur- und Heimatschutz

Leiter: Prof. Dr. habil W. Hartung — Museumsdirektor a. D.

1. Dipl.-Ing. W. Dursthoff, Ltd. Stadtbaudirektor i. R.
2. Prof. Dr. W. Grotelüschen, Pädagogische Hochschule, Oldenburg
3. Hajo Hayen, Oberkustos
4. H. R. Henneberg, Heimleiter
5. H. Indorf, Studiendirektor a. D.
6. Prof. Dr. A. Kelle, Pädagogische Hochschule, Oldenburg
7. H. Tabken, Studiendirektor a. D.
8. Dr. Fritz Carstens, Zahnarzt
9. Dr. Paul Blaszyk, Leiter des Pflanzenschutzamtes
10. Dr. Otto Harms, Vermessungsdirektor i. R.
11. Adolf Torbeck, Bankvorsteher i. R.
12. Dr. Karl Otto Meyer, Direktor des Staatl. Museums für Naturkunde und Vorgeschichte
13. Werner Michaelsen, Oberstudienrat

Vertreter der Kommunal- bzw. öffentlich-rechtlichen Verbände:
Landesdirektor Hans Plagge, Direktor des Landessozialhilfeverbandes Oldenburg

Vertreter der Förderer:
Dr. Oehmcke, Erster Syndikus a. D. der Oldenburgischen Industrie- und Handelskammer

Vertreter des Arbeitskreises der staatlich wissenschaftlichen Institute:
Prof. Dr. habil Wolfgang Hartung, Museumsdirektor a. D.

Der Beirat wurde neu gewählt am 13. 3. 1974

FACHABTEILUNGEN

Gesellschaft für Naturkunde und Vorgeschichte	Leiter: Dr. Karl Otto Meyer
Oldenburgische Gesellschaft für Familienkunde	Leiter: W. Büsing
Historische Gesellschaft	Leiter: Dr. H. Lübbing
Ornithologische Arbeitsgemeinschaft	Leiter: H. R. Henneberg
Mellumrat	Leiter: Dr. P. Blaszyk
Pflanzenkundliche Gesellschaft	Leiter: H. Tabken
Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Institute	Leiter: Prof. Dr. habil Hartung

Landesbibliothek Oldenburg

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

des Oldenburger Landesvereins e. V. am 13. März 1974

Tagesordnung

1. Jahresbericht für das Jahr 1973
2. Bericht des Beirates u. Neuwahl der Beiratsmitglieder
3. Rechnungslegung durch den Schatzmeister
4. Entlastung des Schatzmeisters
5. Berichte der Fachabteilungen
6. Verschiedenes

1. Jahresbericht 1973

Der Vorsitzende begrüßte die erschienenen Mitglieder und stellte fest, daß die schriftliche Einladung und die Tagesordnung lt. Satzung rechtzeitig zugestellt und daß die Versammlung gemäß § 13 Ziff. 1 der Satzung durch die Anwesenheit von mehr als 20 Mitgliedern beschlußfähig sei. Er führte weiter aus:

Zunächst erfüllen wir eine Ehrenpflicht. Wir erheben uns und gedenken der 32 Mitglieder, die im Laufe des Jahres 1973 durch den Tod für immer von uns gingen. Erlauben Sie mir, nur einige Verstorbene namentlich zu erwähnen.

Am 14. 3. 1973 erwähnte ich bereits die Verstorbenen Generalmajor a. D. Hans Helwig, Regierungsvizepräsident a. D. Werner Ross und Prof. Dr. Hans Sprenger.

Weiterhin verstarben:
Am 6. 7. Frau Martha Stöver, die am 14. 1. 1973 ihr 100. Lebensjahr vollenden konnte.

Am 9. 7. unser langjähriges Beiratsmitglied Dr. Wolfgang Fischer im 67. Lebensjahr. Von 1949 bis 1968 war der Verstorbene Leiter der Landesbibliothek Oldenburg. Ihm verdankt dieses Kulturinstitut die Rückführung der ausgelagerten Bestände und die Neueinrichtung im ehemaligen Zeughaus.

Am 23. 9. Frau Anna Tantzen. Sie war über 20 Jahre Vereinsmitglied.

Am 10. 10. Regierungsoberamtmann Gerhard Boßdorf im 66. Lebensjahr.
Und am 24. 11. Hauptlehrer a. D. Otto Luths, Varel. Er war fast 40 Jahre aktives Mitglied.

Im neuen Jahr 1974, am 21. 1. verstarb Regierungsdirektor a. D. Bernhard Hummitzsch kurz vor Vollendung des 71. Lebensjahres.

Und am 4. 3. Kapitän zur See a. D. Friedrich Strackerjan.

Wir sind allen Verstorbenen für ihre Mitarbeit Dank schuldig.

Landesbibliothek Oldenburg

Alsdann erwähnte der Vorsitzende Auszeichnungen, Ehrungen und besondere Geburtstage von Mitgliedern, soweit ihm solche Ereignisse bekanntgeworden sind.

Allen Jubilaren, die er nicht aufführe, rief er daher vorweg nachträglich besonders herzliche Glückwünsche zu.

Am 24. 6. 1973 vollendete sein 90. Lebensjahr in erstaunlicher Frische auf seiner Besitzung in Alt Treuenfeld Landesminister a. D. Dr. Ing. e. h. Ernst Martens. Das 85. Lebensjahr vollendete 1973 Postamtsrat a. D. Fritz Thole und am 20. 2. 1974 Oberschul- und Oberregierungsrat a. D. Dr. Anton Kohnen. Seine Verdienste als Genealoge, als Chronist, als Mitbegründer des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland, als Schriftsteller und Landtagsabgeordneter der 20iger Jahre sind in der Beilage „Nordwest-Heimat" der NWZ und in Südoldenburger Zeitungen gewürdigt worden.

Das 80. Lebensjahr vollendeten 1973:

Am 27. 5. Frau Hilde Krahnstöver.

Am 25. 6. Oberkreisdirektor a. D. Dr. Karl Steinhoff, der geistige Vater und Mitbegründer der Oldenburg-Stiftung.

Am 3. 10. Regierungsdirektor a. D. August Münzebrock.

Und am 20. 2. 1974 unser erfolgreicher Heimatschriftsteller und Kring-Baas Heinrich Diers. Seine vielen Ämter, Leistungen und Ehrungen hier aufzuführen, ist mir leider nicht möglich.

Das 75. Lebensjahr vollendeten 1973:

Am 1. 4. der verdienstvolle Heimatforscher und Schriftsteller Georg von Lindern.

Am 13. 10. Rektor a. D. Karl Peters, der Schöpfer und gute Geist des Schullandheimes Bissel.

Das 70. Lebensjahr vollendeten 1973:

Am 13. 5. Dr. Gert Oehmcke, früherer Hauptgeschäftsführer der Oldenburger Industrie- und Handelskammer und langjähriges Mitglied des Beirates vom OLV. Am 19. 12. der Kunstmaler und Plastiker Dr. Heinrich Schwarz, noch heute aktiver Künstler unseres Raumes.

Aber auch Verwaltungsgerichtspräsident a. D. Dr. Martin Sellmann und Regierungsbaudirektor a. D. Otto Kümpel, Bremen, konnten 1973 das 70. Lebensjahr vollenden.

Schließen will ich die Aufzählung der Geburtstage mit dem von Hajo Hayen, der am 6. 3. 1973 das 50. Lebensjahr vollendete und der nach langen Jahren ernster Forschung uns seine Sonderausstellung bei der geplanten Wiedereröffnung des Museums am Damm vorstellen wird.

Landesbibliothek Oldenburg

Eine besondere Anerkennung seiner Leistungen auf vielen Gebieten des Landschaftsschutzes und der Heimatpflege erfuhr Forstamtmann Hans Coring am 24. 3. 1973 mit der Überreichung der „Anton-Günther-Gedenkmedaille durch die Oldenburg-Stiftung.

Der Vorsitzende begann seinen Jahresbericht mit einigen statistischen Feststellungen und einem kurzen Rückblick auf Ereignisse, die auch für unseren engeren Raum von Bedeutung sind.

Der Oldenburger Landesverein hatte am 1. 3. 1974 einen Bestand von 1115 Mitgliedern, das entspricht einer Zunahme von 30 Mitgliedern gegenüber dem Stand vom 12. 3. 1973. Im Jahr 1973 sind 32 Mitglieder verstorben, 40 ausgeschieden und 102 neu gewonnen worden.

Anschriftenänderungen sind uns trotz Aufforderung leider nur von 54 Mitgliedern mitgeteilt worden, so daß unser für den Druck vorbereitetes Mitgliederverzeichnis zwangsläufig manche falsche Angabe aufweisen wird und unsere Postzustellungen leider unnötig erschwert werden.

Der Zugang von 102 neuen Mitgliedern ist ein erfreuliches Zeichen für die Zukunft, ich möchte daher allen denen von Herzen danken, die für unsere gute Sache gewirkt, geworben und gearbeitet haben. Namen will ich bewußt nicht erwähnen, weil ich mit Sicherheit den einen oder anderen vergessen, vielleicht sogar enttäuschen oder verletzen könnte. Einbegriffen sind aber alle, die rege und beständig an unseren Veranstaltungen teilnehmen, die Vorträge halten, Studienfahrten leiten oder sich daran beteiligen, die in den Fachabteilungen und im Beirat aktiv tätig sind, die uns ideell und finanziell unterstützen und auch diejenigen, die unsere wertvollen Sammlungen für Lehre und Forschung benutzen. Ein besonderer Dank gilt auch denen, die für die meisten unsichtbar im Stillen selbst bei Inkaufnahme persönlicher Nachteile sich für den OLV einsetzen.

Ausnahmsweise will ich hier namentlich erwähnen: Frau Kowalk-Harms, für ihre sorgfältige Mitgliederkarteiführung, für ihre gewissenhafte Schreib- und Verwaltungsarbeit, Arbeiten, die ihr auch manchen Kummer einbrachten.

Herrn Neumann nicht nur für seine Hilfeleistungen bei den Vorträgen, sondern für das Abrechnungswesen, das für Schloßsaalvorträge und Studienfahrten gesondert geführt wird und Herrn Schmidt für das Adressieren von über 1100 Postsendungen je Monat. Seit langen Jahren verrichten sie diese für uns so wertvolle Arbeit in ihrer Freizeit.

Ich fühle mich verpflichtet, auch Herrn Rektor a. D. Paul Röben hier namentlich aufzuführen, denn ganz uneigennützgi hat er die Bearbeitung der Freundeskarten vorbildlich gefördert, dafür danken wir ihm herzlich.

Meine Damen und Herren, eine besondere Aufgabe des OLV ist die Herausgabe des Oldenburger Jahrbuches, das ohne Unterbrechung seit 1892 erscheinen konnte. Ich will nicht auf den Wert dieser Bücher, insbesondere der älteren Bände, eingehen, glaube aber darauf aufmerksam machen zu müssen, daß wir hier die größten Schwierigkeiten zu erwarten haben.

Nicht die Autoren verlangen zu hohe Gebühren, auch werden nicht zu wenig Aufsätze angeboten, sondern die anhaltenden Kostensteigerungen und die Entwertung bisheriger Zuwendungen werden die Finanzierung dieser Aufgabe des

Landesbibliothek Oldenburg

OLV demnächst nur durch Beitragserhöhungen und durch Kürzungen bei anderen Ansätzen möglich machen. Die Werbung neuer Förderer ist daher vordringlich. Nur durch die Spenden unserer langjährigen Helfer war uns bisher die Herausgabe des Oldenburger Jahrbuches möglich. Der Bremer Landesbank - Oldenburgische Kreditanstalt und der Oldenburg-Stiftung sei daher immer wieder herzlichst gedankt. Wenn bei der Auslieferung der letzten zwei Bände und des Sonderbandes Verzögerungen aufgetreten sind, dann muß ich leider auf verschiedene ungünstige Umstände verweisen.

Wenn ich auf Jubiläen eingehen will, die im Jahr 1973 begangen werden konnten und die dem heutigen Oldenburger Kulturleben Anregungen geben, dann beginne ich mit dem Hinweis, daß sich am 4. 11. 1923, also vor 50 Jahren, der Vorhang im Oldenburger Landestheater zum ersten Mal für eine plattdeutsche Aufführung der August-Hinrichs-Bühne öffnete.

Ich möchte noch weiter zurückgreifen und drei Ereignisse beleuchten, die 400 Jahre zurückliegen und wertvoll genug sind, erwähnt zu werden.

Der auch außerhalb unseres Raumes bekannte Oldenburger Chronist Hermann Hamelmann war als erster Generalsuperintendent der Grafschaft Oldenburg Verfasser der 1. Oldenburgischen Kirchenordnung, die mit der Veröffentlichung am 13. Juli 1573 inkraft trat. Diesem Ereignis wurde am 7. Juli 1973 in der Lamberti-Kirche gedacht.

Im Zusammenhang darf ich erwähnen, daß Landesbibliotheksdirektor Dr. Armin Dietzel, Okt. 1970 im Verlag Holzberg die 1. Oldenburger Ausgabe des kleinen Katechismusses in niederdeutscher Sprache mit schönen Holzschnitten, das erste 1599 in Oldenburg gedruckte Buch, im Neudruck hat erscheinen lassen.

Als im 16. Jahrhundert, dem Jahrhundert der Reformation und der Säkularisierungen viele weltliche Fürsten sich für die Schaffung guter Schulen und Universitäten verantwortlich fühlten, schuf Hamelmann eine neue Schulordnung, sie war die Grundlage für die 1573 in Oldenburg geschaffene „Lateinische Schule", die alte Bezeichnung für das heutige „Alte Gymnasium", das Sept. 1973 sein 400jähriges Bestehen feierlich begehen konnte.

Im gleichen Monat Sept. 1973 konnte auch das Marien-Gymnasium in Jever das 400jährige Bestehen festlich begehen. 1573 begründete das gnädige Fräulein Maria, Herrin von Jever, durch ihr Testament eine Latein-Schule, sie verfügte unter anderem: „Um das Gedeihen des Landes durch Ausbreitung der Gelehrtenbildung zu fördern und um gute Prediger heranzubilden".

Als letztes Jubiläum nenne ich „100 Jahre biochemische Heilmethode". Der Oldenburger Arzt Dr. Wilhelm Schüßler begründete 1873 seine neue Heilmethode unter dem Titel seines Aufsatzes „eine abgekürzte homöopathische Therapie" in der Allgemeinen homöopathischen Zeitung.

Wurden diese bisher erwähnten geschichtlichen Ereignisse vom OLV nicht besonders herausgestellt, weil das von anderer Seite getan wurde, dann gedachten wir in unseren Veranstaltungen doch einiger Ereignisse aus alter und neuester Zeit. In einem Vortrag im Staatsarchiv und einem Schloßsaalvortrag, letzterer gemeinsam mit der Oldenburg-Stiftung, wurde der Beginn der staatlichen Eigenständigkeit Oldenburgs als Herzogtum, dann Groß-Herzogtum und als Freistaat bis zum

Landesbibliothek Oldenburg

1. 11. 1946 gedacht. Am 14. Dezember 1773 wurden die Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst, die 1667 von den Dänen in Besitz genommen waren, durch den Großfürsten und Thronfolger Paul von Rußland dem Hause Holstein Gottorp jüngere Linie, dem Herzog Friedrich August, Bischof zu Lübeck, übertragen.

Ein trauriges einjähriges Jubiläum war Anlaß eines stark besuchten Schloßsaalvortrages mit dem Thema „Unser Wald ein Jahr nach dem Orkan, seine Wiederherstellung und seine Zukunft".

Mit Recht schrieb die Presse derzeit von der Jahrhundert-Katastrophe, denn am Montag, dem 13. November 1972 zwischen 8.00 und 10.00 Uhr fegten Orkanböen zeitweise mit 200 Stundenkilometern über das Oldenburger Land hinweg. Millionen Schäden in den Städten, aber Milliarden Schäden in der Landschaft. Es war das Sterben der Wälder unseres waldarmen Gebietes. Der Schaden im Oldenburger Raum war dreimal so stark wie in den anderen Gebieten Niedersachsens. Standen am 13. November 1972 Forstwirtschaft und private Waldbesitzer vor der Zerstörung ihrer Arbeit von Generationen und die Bewohner der Städte vor der Vernichtung der Erholungswerte unserer Landschaft, dann gab uns der Vortrag am 13. November 1973 von Oberlandforstmeister Dr. Schlüter nach einem ausführlichen Bericht über die Bestandsaufnahme der Schäden, über die aus der Not geborenen neuartigen Maßnahmen und über den aufopfernden Einsatz aller Bediensteten der Forstverwaltungen die erfreuliche Hoffnung, daß unser Wald, die wichtigste Lebens- und Erholungsquelle für uns Menschen, schneller und schöner wieder entstehen wird. Erfreulich waren die Anwesenheit und Ausführungen des neuen Verwaltungspräsidenten Horst Milde und seines Vorgängers Präsident a. D. Eduard Haßkamp in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald.

Am 26. 2. 1973 jährte sich zum 100. Male der Geburtstag des Oldenburgers „Geheimrat Prof. Dr. Ing. E. h. Johann Schütte". Die weltweite Anerkennung der Lehr- und Forschungstätigkeit dieses großen Mannes dieser Stadt, der insbesondere die Luftschiffahrt revolutionär veränderte und verbesserte, war für den OLV die Verpflichtung einer besonderen Ehrung (Schloßsaalvortrag am 14. 3. 1973).

Nach dem kurzen Ausflug in die Vergangenheit möchte ich nur noch einige Ereignisse des Jahres 1973 erwähnen.

Die Universität Oldenburg ist inzwischen Wirklichkeit geworden, die Frage, ob sie so aussieht wie wir, die um ihre Entstehung gerungen haben, sie uns vorgestellt haben, wage ich noch nicht zu beantworten. In Erinnerung ist aber vielen noch die öffentliche Diskussion im April 1973, in der zwei Kultusminister, Dr. Bernhard Vogel von Rheinland-Pfalz und Prof. Dr. Peter von Oertzen von Niedersachsen, ihre unterschiedlichen Meinungen und Standpunkte vertraten. Das Publikum begleitete die Ausführungen mit Beifallskundgebungen, Protesten und Heiterkeitsausbrüchen. Hoffen wir, daß sich die Universität Oldenburg besser und vollkommener entwickelt, als sie sich bisher gibt, als ein Ort des Friedens, an dem Lehre und Forschung gesichert ist, und die über den Rahmen einer aufgewerteten Pädagogischen Hochschule hinauswächst.

Landesbibliothek Oldenburg

Wenn auch unser Protest gegen den Bebauungsplan 164 als vollberechtigt anerkannt werden mußte, dann sind trotz aller Erklärungen und Beschlüsse überstürzte und oft politisch gefärbte Planungen gegen die Ansichten und Wünsche der Bevölkerung nach wie vor nicht ausgeschlossen.

Wenn 1973 in der Presse die Glaubwürdigkeit des Rates mehrfach angezweifelt wurde, dann liegen dafür mehr Fakten vor als nur die Hindenburg-Schule. Nachdem das eine schöne klassizistische Gebäude an der Hauptstraße durch Privatinitiative und lautstarken Einsatz der Bevölkerung erhalten werden konnte, erlaubte sich die Gemeinnützige Siedlungs-Gesellschaft, seit einigen Jahren geleitet von einem ehemaligen Ratsherrn der Stadt Oldenburg, eine geradezu unglaubliche Brüskierung weiter Kreise Oldenburger Bürger. Das zweite künstlerisch und geschichtlich wertvolle, etwa 150 Jahre alte Gebäude, ein Zeuge früh-klassizistischer Baukunst Oldenburgs wurde über Nacht abgebrochen. Dies ist eine Kulturschande und zeugt von dem Geist, der heute herrscht.

Auch das alte herrschaftliche Haus Theaterwall 43, ein besonders schönes Beispiel für ein Wohnhaus wohlhabender Bürger des 19. Jahrhunderts, ist von der Stadt erworben und abgebrochen worden, mit der fadenscheinigen Bemerkung, hier eine Grünanlage anzulegen. Eine Instandsetzung und auch die Unterbringung der Jugendmusikschule oder einer Dienststelle in dem neu erworbenen Gebäude waren mit Sicherheit nicht beabsichtigt, aber ganz sicher wird dieses Grundstück einmal dem Verkehr dienen.

Es ist an der Zeit, daß die Bürger aufwachen, sich zusammenschließen und alle Gebäude in der Stadt, deren Erhaltung von Wert sein kann, erfassen und registrieren, um bei Gefahr der Beseitigung mit guter Begründung sich als Masse zur Wehr zu setzen, denn die Politiker verstehen z. Zt. nur noch die Sprache der Masse, der Straße, das gilt nicht nur für Oldenburg.

Auch bei den Verhandlungen über den Bebauungsplan 164 ist immer nur die Bürgerinitiative unterrichtet und geladen worden, aber nicht einmal diejenigen, die auch mit Sachkenntnissen hätten vermitteln können, das ist die heutige Praxis, leider auch die der politisch gleichgeschalteten Beamten.

Meine Damen und Herren, wir schauten in die Vergangenheit und Gegenwart, aber was bringt uns die Zukunft. Hier möchte ich aus Heft 4 / 1973 der Oldenburgischen Gesellschaft für Familienkunde einen Ausspruch von Alexander Tschirsch entleihen, der da lautet: „Nur wer seinen Blick in die Vergangenheit lenkt, versteht die Gegenwart und sieht den Weg, der in die Zukunft führt!" Ist das nicht ein Wort, über das die heutige Menschheit nachdenken sollte — sehen wir wirklich den Weg, der in eine gute Zukunft führt?

Im Jahr 1973 hat der Mensch nach den erfolgreichen Mondlandungen ein Himmelslaboratorium in das Weltall in eine Umlaufbahn um die Erde geschickt, und zweimal Menschen hinaufgeschossen, die bis zu fast einem Vierteljahr im schwerelosen Zustand umfangreiche Arbeiten und Untersuchungen durchgeführt haben und zur Erde zurückkehrten. Unglaublich und erstaunlich sind die Leistungen und Erfolge, die auf diesem Gebiet im Weltall vollbracht wurden, aber der Mensch ist nicht in der Lage zu errechnen oder zu ergründen, wie lange der Mensch auf dieser Erde noch leben kann, wenn er nicht mit brutaler Gewalt dem Raubbau und der Umweltverschmutzung Einhalt gebietet.

Landesbibliothek Oldenburg

Nicht die ständig ansteigenden Wasserstände, wie wir sie in den letzten Monaten des Jahres 1973 erlebten, können unseren Lebensraum vernichten, wohl gefährden, auch können wir bereits aus dem Meerwasser genießbares Trinkwasser bereiten, dabei sollen wir nicht vergessen, daß das Wasser das wertvollste Nahrungsmittel für alle Lebewesen dieser Erde ist, sondern die unglaubliche Sorglosigkeit der wohlhabenden Menschheit, die auf keinerlei Vorteile und Bequemlichkeiten verzichten und die drohenden Gefahren nicht sehen will.

Als der Tierprofessor Grzimek resignierte und im Februar 1973 sein Amt als Naturschutzbeauftragter der Bundesregierung niederlegte, hätte dies ein unüberhörbares Alarmzeichen sein müssen und was geschah — nichts. Die Flüsse, Seen, das Grundwasser und die Luft werden stärker als bisher verschmutzt und vergiftet und schon ist auch die Reinheit des Meeres gefährdet.

Die öffentliche Podiumsdiskussion über „Küstenlandschaft — Profitlandschaft" am 30. September 1972 in Hannover und die Gründung der Schutzgemeinschaft Nordseeküste sind erste Versuche, das Interesse für Sicherung des Küstenraumes zu wecken. Viel wichtiger aber ist die Reinerhaltung unserer Meere mit den Riesenschätzen an Nahrungsmitteln und anderen Werten. Als Präsident Haßkamp im Januar 1973 der Oldenburger Presse den Rechenschaftsbericht für 1972 ablegte, spielten die Wichtigkeit des Umweltschutzes und auch die damit verbundenen Schwierigkeiten eine große Rolle.

Der Oldenburger Landesverein muß es sich zur vordringlichen Aufgabe machen, die Frage des Umweltschutzes nicht aus dem Auge zu verlieren, um jederzeit bereit zu sein, mit der Oldenburg-Stiftung und mit jeder anderen Organisation zusammenzuarbeiten.

Wenn jeder Bürger sich immer wieder vor Augen hält, daß der Mensch mit jedem Atemzug, jedem Schornstein und jedem Auto Giftgase erzeugt, an denen er ersticken muß, wenn nicht die Pflanze und zwar nur diese die Giftgase in lebenswichtigen Sauerstoff umwandelt, dann muß er auch einsehen, daß in den Steinwüsten der Städte die Erhaltung und Vermehrung des privaten und öffentlichen Grüns wichtiger ist, als die Anlegung neuer Autostraßen und Parkplätze. Die Beseitigung eines großen Baumes kann nicht einfach durch die Pflanzung eines jungen ausgeglichen werden und Verkehrsplanung ist nicht die Suche nach dem Weg des geringsten Widerstandes, sondern die Wahl eines vernünftigen Weges, wobei lebenserhaltendes Grün und Baudenkmäler, die Zeugen alter Zeit besonderen Schutz genießen.

Gestatten Sie mir einen kleinen Seitensprung und zwar nach Bad Zwischenahn, früher oder noch heute die Perle des Ammerlandes. Ohne Einschränkung wird festgestellt, daß die Gemeinde rührig war, den Ort und den Erholungsraum am See schöner und attraktiver zu gestalten. Unverständlich und geradezu kurzsichtig ist aber der stark umstrittene Plan, ein Café und ein Hallenbad im Bereich des Heimatmuseums zu errichten. Sollte die Gemeinde durch die berechtigten Einsprüche der Bürgre nicht von der Fehlentscheidung überzeugt sein, dann dürften immerhin die vielen Hinweise objektiv denkender Organisationen, auch der OLV rechnet sich dazu, Anlaß genug sein, den Plan noch einmal zu überdenken. Das Heimatmuseum „Ammerländer Bauernhaus" ist einmalig in seiner Art und ört-

Landesbibliothek Oldenburg

lichen Lage, es ist eine besondere Attraktion, diese Anlage zu zerstören oder einzuengen, wäre auch eine unglaubliche Mißachtung des großen Zwischenahners Dr. h. c. Sandstede. Schon ihm zu Ehren sollte man die Parkplätze im Museumsraum, die dort vertragswidrig angelegt wurden, beseitigen, den Blick auf den schönen See freihalten und gegebenenfalls die Zahl der Museumsgebäude durch weitere anderer Art ergänzen.

Die Entscheidung in dieser Angelegenheit darf keine parteipolitische sein, und ich habe die große Hoffnung, daß der Herr Verwaltungspräsident und seine Mitarbeiter einen Weg finden, den uneingeschränkten Bestand des Heimatmuseums zu sichern, den Erholungsraum für die vielen lufthungrigen Städter und Touristen zu erhalten und die gewünschten Bauten dahin zu verlegen, wo sie nicht den Freiraum einengen und die Luft mit den unvermeidlichen Kraftwagen verpesten.

2. Bericht des Beirates und Neuwahl der Beiratsmitglieder

Der Beirat trat am 26. November 1973 zu seiner 123. Sitzung zusammen. Der Vorsitzende begrüßte die neuen Mitglieder Studienrat Michaelsen und Studienassessor Dr. Rüdebusch.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Beirat seines verstorbenen Mitgliedes Dr. Wolfgang Fischer.

Die Neuregelung der Zusammenarbeit zwischen Oldenburger Landesverein und Staatlichem Museum für Naturkunde und Vorgeschichte wurde sehr eingehend erörtert. Zur Vermeidung neuer Spannungen ging der Vorsitzende nicht auf Einzelheiten ein, er stellte lediglich fest, daß die langjährige enge Bindung zwischen Museum und OLV bei der sich der OLV stets als fördernder Museumsverein betrachtete und die unterstützende Mitarbeit einzelner Angehöriger des Museums dankbar begrüßte, erheblich geändert werden mußte, weil das Museum die bisherige in 120 Jahren gewachsene Bindung als eine Belastung betrachtet.

Mit Hilfe des Verwaltungspräsidiums ist eine Vereinbarung getroffen worden, nach der der Saal des Museums dem OLV, dem die Eigenschaft als Förderverein zuerkannt wurde, für seine Vorträge ohne Einschränkung kostenlos zur Verfügung steht, die Postanschrift für den OLV bleibt Damm 44, der OLV hat im Altbau ein eigenes Geschäftszimmer erhalten, in dem eine Angestellte des Museums an zwei Tagen der Woche die letzte Dienststunde ohne Kostenerstattung dem OLV für Dienstleistungen zur Verfügung steht. Für weitere Beschäftigung außerhalb der Dienstzeit muß der OLV eine Entschädigung zahlen. Ein entsprechender Hinweis ist auf unseren letzten Benachrichtigungskarten bereits vermerkt. Dem Museum werden vom OLV Oldenburger Jahrbücher für Tauschzwecke zur Verfügung gestellt. Die eingetauschten Schriften werden Eigentum des Museums.

Meine Damen und Herren, die notwendigen Verhandlungen waren langwierig und nicht immer angenehm. Das Ergebnis ist für uns erträglich bis auf die kurz bemessene Arbeitszeit, hoffen wir, daß jetzt wieder eine friedliche Zusammenarbeit einsetzt.

Es ist mir aber ein inneres Bedürfnis, Herrn Abteilungsdirektor Kramer und Herrn Regierungsdirektor Oldiges vom Verwaltungspräsidium für ihre aufopfernde, verständnisvolle Arbeit und schlichtenden Verhandlungen von Herzen

Landesbibliothek Oldenburg

zu danken. Hier habe ich ehrliches Verständnis gefunden für die zeitbedingt schwere Lage aller Organisationen, die sich mit großem Idealismus und ohne materielle Wünsche für kulturelle Aufgaben einsetzen. Wir Älteren können uns noch gut an Zeiten erinnern, in denen das Geld in öffentlichen Kassen und auch Arbeitskräfte knapp waren und die fördernde Arbeit privater Organisationen nicht nach schnöden Geldbeträgen, sondern ideellen Leistungen bewertet wurden. In solchen Zeiten wird auch die Eigeninitiative höher bewertet.

Herr Museumsdirektor Karl-Otto Meyer wurde mit der Leitung der Fachabteilung „Naturkunde und Vorgeschichte" und der Archivdirektor Dr. Schmidt mit der Leitung der Fachabteilung „Landesgeschichte" beauftragt.

Die Fachabteilung Landesgeschichte ist an die Stelle der „historischen Gesellschaft" getreten, die sich aufgelöst hat. Der Vorsitzende dankte bei dieser Gelegenheit Herrn Dr. Lübbing für seine langjährige Tätigkeit als Gründer und Leiter der Historischen Gesellschaft und für seine Arbeit, die er in vielen weiteren Ämtern des OLV und davor im Oldenburger Verein für Landesgeschichte und Altertumskunde geleistet hat.

Nach der Erörterung verschiedener Organisationsfragen wurde besprochen, in welcher Form und in welchem Umfang die Bibliothek des OLV mit rund 9000 Bänden und der jährliche Zugang von rund 200 Bänden karteimäßig erfaßt, verwaltet und für einen Katalog vorbereitet werden können. Hierfür wurde ein kleiner Ausschuß gebildet.

Das Oldenburger Jahrbuch, seine erschwerte Finanzierung, die Auswahl der günstigsten Aufsätze und die zwangsläufige Beschränkung des Umfanges waren weitere Verhandlungspunkte. Dabei wurde festgestellt, daß größere Spendenmittel für das Oldenburger Jahrbuch wesentlich zu einer Aufwertung beitragen könnten. Vortragswesen und Studienfahrten waren ebenfalls Punkte der Verhandlung.

Neuwahl des Beirates

Nach § 9 Ziff. 2,7 der Satzung wählt die Hauptversammlung die Mitglieder des Beirates auf 3 Jahre und bestimmt die Zahl der Mitglieder.

Die letzte Wahl erfolgte am 4. 3. 1971, so daß heute am 13. 3. 1974 eine Neuwahl erfolgen muß. In der schriftlich übersandten Tagesordnung war diese Neuwahl vermerkt.

Der 1971 gewählte Beirat bestand aus 27 Mitgliedern. Auf Vorschlag des Beirates wurde im Vorjahr am 14. 3. 1972 der neue Leiter des Naturkundemuseums Dr. Karl Otto Meyer zusätzlich in den Beirat berufen und die Gesamtzahl des Beirates um zwei Stellen für jüngere Mitglieder (Studienrat Werner Michaelsen und Studienassessor Dr. Dieter Rüdebusch) erweitert. Ausgeschieden ist durch Tod unser langjähriges Mitglied Dr. Wolfgang Fischer.

Bei der vorzunehmenden Wahl bat der Vorsitzende keine zahlenmäßige Vergrößerung vorzunehmen. Er schlug vor, Herrn Zahnarzt Dr. Fritz Carstens, Begründer und Leiter des Schiffahrtsmuseums Brake, aus Abt. II anstelle von Dr. W. Fischer in Abt. I zu überführen und Herrn Dr. Karl Otto Meyer nicht mehr als zusätzliches sondern als ordentliches Mitglied in Abt. II zu führen. Damit würde die Zahl der Beiratsmitglieder festgelegt auf 29.

Landesbibliothek Oldenburg

Der Vorsitzende bat um Vorschläge für Abberufung, Ergänzung, Vermehrung oder Wiederwahl. Zunächst wurden die Namen der jetzigen Beiratsmitglieder verlesen.

Nach einer Wiederwahl dankte der Vorsitzende der Hauptversammlung für das Vertrauen.

3. Rechnungslegung und 4. Entlastung

Der Schatzmeister Tanno Tantzen erstellte gemäß § 13 Ziff. 4 der Satzung den Kassenbericht für das Geschäftsjahr 1973. Die Gegenüberstellung der Jahresabschlüsse ergab gegenüber dem Vorjahr eine Verbesserung von 9960,— DM. Die Spendenbeiträge sind gegenüber dem Vorjahr um 2147, —DM gestiegen und die Drucklegungskosten für das Oldenburger Jahrbuch um 570,— DM zurückgegangen. Durch äußerste Sparsamkeit und uneigennützige, das heißt, kostenlose Tätigkeit aller Mitglieder konnte ein günstiger Kassenbericht vorgelegt werden. Es darf aber nicht verschwiegen werden, daß die Erstellung des Oldenburger Jahrbuches in der bisherigen Form durch die ständig steigenden Sachausgaben auch bei größerer Sparsamkeit gefährdet ist, wenn die Einnahmen nicht durch weitere Spenden erhöht werden. Der vorhandene Überschuß ist irreführend, weil einige Jahrbücher noch rückständig sind und aus dem Überschuß finanziert werden müssen.

Da eine Prüfung durch die beiden Kassenprüfer Torbeck und Burchard zu keinen Beanstandungen geführt hat und in der Hauptversammlung auch keine Bedenken erhoben wurden, konnte auf Antrag dem Schatzmeister Entlastung erteilt werden. Der Vorsitzende dankte dem Schatzmeister für seine gewissenhafte Geschäftsführung und seine nicht immer leichte und oft auch undankbare Arbeit. Gleichzeitig wurde auch den Kassenprüfern der Dank ausgesprochen.

5. Berichte der Fachabteilungen

5.1. Oldenburgische Gesellschaft für Familienkunde (OGF)

Leiter: Apotheker Wolfgang Büsing.

1973 war ein Jahr erfolgreicher Arbeit. In der Schriftenreihe „Oldenburgische Familienkunde" erschienen:

Heft 1: „Hinrich Rogge (1829—1875) — Lebensbild eines oldenburgischen Pfarrers" von **Frau Gertrud Cornelius.**

Heft 2 und 3: „Die Patenschaften des gräflichen Hauses Oldenburg (1612—1667)" von **Wolfgang Büsing.**

Heft 4: Namensverzeichnis zu Band 3 der „Oldenburgischen Familienkunde", Jahrgang 11—15, 1969—1973.

Das Mitgliederverzeichnis, Stand Dezember 1973, und der Jahresbericht 1973.

Landesbibliothek Oldenburg

Die fortgesetzten Preissteigerungen bei der Herausgabe der Veröffentlichungen haben die Gesellschaft gezwungen, den Jahresbeitrag ab 1. 1. 1974 auf 15,— DM anzuheben. Fünf Jahre lang war keine Beitragserhöhung vorgenommen.

Durch eine großzügige Spende des Oldenburger Oberkirchenrates konnte die Gesellschaft ihren Mitgliedern das von Dr. Hans Heering bearbeitete „Kirchenbuchverzeichnis der ev.-luth. Kirche zu Oldenburg" liefern.

Die Vortragstätigkeit wurde 1973 mit 7 Veranstaltungen fortgesetzt:

201 Studienassessor Josef Hürkamp, Dinklage: „Familienkundliche Reise zu unseren Landsleuten in Amerika" (13. 1. 1973)

202 Pastor Wolfgang Runge, Oldenbrok: „Familienkundliche Daten auf kirchlichen Inschriften, insbesondere an Grabmalen des 16. bis 18. Jahrhunderts auf Oldenburgischen Kirchhöfen" (10. 2. 1973)

203 Frau Mathilde Gräfin von Wedel, Loga: „Der ostfriesische Zweig der von Wedel und seine Beziehungen zu Oldenburg" (10. 3. 1973)

204 Apotheker Wolfgang Büsing, Oldenburg: „Die Patenschaften des gräflichen Hauses Oldenburg" (14. 4. 1973)

205 Pastor i. R. Hans Rüppell, Oldenburg: „Lulu von Strauß und Torney-Diederichs, Enkelin des Oldenburger Großmutter-Hauses Harms-Klävemann, zum Gedenken an ihren 100. Geburtstag" (15. 9. 1973)

206 Landwirt Enno Hansing, Isens: „Zur Geschichte des Oldenburgischen Pastoren- und Bauerngeschlechts Hansing" (20. 10. 1973)

207 Konrektor Walter Janßen-Holldiek: „Siedlungsgeschichte und Bauernhofforschung am Beispiel des 700jährigen Dorfes Lintel (Gemeinde Hude) (17. 11. 1973).

Auf Anregung von Pastor Runge hat die OGF zu einer Inventarisierung der Oldenburgischen Kirchhöfe aufgerufen und den zahlreichen Helfern notwendige Richtlinien zur Registrierung der alten Grabsteine zugestellt. Man hofft damit zu einem wichtigen heimatgeschichtlichen Quellenwerk von genealogischer, historischer, kultureller und kunstgeschichtlicher Bedeutung zu kommen. Wegen der Aufhebung aller Erbgräber auf den Oldenburger Friedhöfen der ev.-luth. Landeskirche ist diese Arbeit besonders wichtig und vordringlich.

Der Vorsitzende vertrat die OGF auf dem „25. Deutschen Genealogentag" in Darmstadt und auf der Jahrestagung der „Familienkundlichen Kommission für Niedersachsen und Bremen" in Einbeck.

Durch einen Zugang von 27 Mitgliedern erhöhte sich die Mitgliederzahl auf 192. Durch die gute Kontaktpflege, die vielseitigen, persönlichen und schriftlichen Beratungen, das Vortragswesen und die Pflege einer eigenen Bücherei findet die OGF großes Interesse in der Bevölkerung, erfreulich ist auch die Werbung junger Menschen.

Landesbibliothek Oldenburg

5.2. Fachabteilung Landesgeschichte

Leiter: Staatsarchivdirektor Dr. Heinrich Schmidt

Wie bereits ausgeführt, ist diese Fachabteilung an die Stelle der inzwischen aufgelösten Historischen Gesellschaft getreten.

Das Staatsarchiv veranstaltete 1973 drei erfreulich gut besuchte „Historische Abende". Es sprachen:

Am 25. Januar Dr. H. G. Steffens, Oldenburg, über „Stadtkernforschung in Oldenburg";

am 22. Februar Dr. W. Schaub, Oldenburg, über „Das Oldenburger Bürgerbuch 1607—1740";

am 29. November OLG-Präsident Dr. W. Hülle, Oldenburg, über „Die Erhebung der Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst zum Herzogtum".

Im Zusammenhang mit diesem letzten Vortrag und dem Schloßsaal-Vortrag von Dr. Heinrich Schmidt am 6. Dezember mit dem Thema „Oldenburgs Weg in die Eigenständigkeit" wurde eine von Archivoberrat Dr. F. W. Schaer vorbereitete Archivalienausstellung „Oldenburg und die großen Mächte des Nordens" eröffnet: sie zeigt Dokumente des Staatsarchivs, die sich auf den Wiedergewinn der oldenburgischen Eigenständigkeit beziehen.

5.3. Fachabteilung: Pflanzenkundliche Gesellschaft und Arbeitsgemeinschaft für Pflanzenkunde

Leiter: Studiendirektor Hans Tabken

Die Pflanzenkundliche Gesellschaft ist ihrer Aufgabe, den Staatlichen Botanischen Garten in Oldenburg im Rahmen ihrer Mittel zu unterstützen, weiterhin nachgekommen.

Die Arbeitsgemeinschaft für Pflanzenkunde hat die Kartierung der Pflanzenwelt des oldenburg-ostfriesischen Raumes weitergeführt.

Für die Mitteleuropakartierung sollen die Feldarbeiten bis Ende 1977 zum Abschluß gebracht werden, so daß 1978 mit der elektronischen Datenverarbeitung begonnen werden kann. Um Erfahrungen zu gewinnen, sind 1973 für 25 Arten mit charakteristischer Verbreitung Musterkarten erarbeitet worden, deren Auswertung durch das Rechenzentrum der Universität Ulm erfolgt.

Nach inzwischen erzielter Übereinstimmung ist es möglich, für jede kartierte Sippe und Art über ein Lesegerät Einzelangaben festzulegen und auf Band zu speichern. Erreicht wird damit, daß alle seither vorliegenden Ergebnisse der floristischen Heimatforschung im Rahmen der Erforschung der Verbreitung mitteleuropäischer Pflanzen jederzeit zentral abrufbar sein werden.

Auch die Arbeiten im Rahmen der Europakartierung sind fortgeführt worden. Die Angaben über weitere 105 Arten sind dem Botanischen Institut der Universität Helsinki vorgelegt worden.

Landesbibliothek Oldenburg

Die beiden ersten Bände vom Atlas Florae Europaeae, in denen die Verbreitung der Pflanzenarten in Europa bis zum Ural hin dargestellt werden, legen in eindrucksvoller Weise Zeugnis davon ab, daß auch eine großflächige Kartierung zu überzeugenden Ergebnissen führt, deren Grundlage letzthin die Heimatforschung ist.

5.4. Fachabteilung für Naturkunde und Vorgeschichte

Leiter: Museumsdirektor Dr. Karl Otto Meyer

Die Arbeit der Gesellschaft für Naturkunde und Vorgeschichte beschränkte sich auf die Veranstaltung von Vorträgen im Staatl. Museum für Naturkunde und Vorgeschichte. Es waren dies:

am 18. 1. Prof. Dr. Grotelüschen, Oldenburg: „Oasenstädte in Sowjetisch-Zentralasien";

am 1. 3. Prof. Dr. H. Boigk, Hannover: „Die Erschließung der Erdöl- und Erdgas-Lagerstätten in der Nordsee";

am 22. 11. Dr. I. Reichstein, Universität Kiel: „Archsum, eine wikingerzeitliche Siedlung auf Sylt";

am 30. 11. Dr. Hans Franke, Wien: „Am Haubentauchernest".

5.5. Fachabteilung: Ornithologische Arbeitsgemeinschaft (OAO)

Leiter: Hans Rudolf Henneberg

Die Arbeitsgemeinschaft wurde im Frühjahr ein eingetragener Verein und die Gemeinnützigkeit im Sommer anerkannt.

Der Mitgliederstand erhöhte sich weiterhin. Nicht zuletzt war dies der Öffentlichkeitsarbeit zu verdanken. Die Kreisgruppenverbände im Verwaltungsgebiet unternahmen Fahrten und Führungen besonders für die Bevölkerung. Hierbei wurde den Interessierten Gelegenheit gegeben, die Vögel in ihren verschiedenen Biotopen zu beobachten und ihre Namen und Gewohnheiten kennenzulernen. Sie erfuhren die Aufgaben der OAO, die in erster Linie den Schutz der bedrohten Vogelwelt fördert, wie z. B. die Unterschutzstellung der wenigen Reiher- und Saatkrähenkolonien.

Immer noch werden junge Greifvögel ausgehorstet, um sie an Falkner zu verkaufen oder den vielen Tierparks zu überlassen. Diese Menschen tun dies keinesfalls aus Unkenntnis. Ein Mitglied der OAO hat sich bereiterklärt, flugbehinderte, aber lebensfähige Greife und Eulen aufzunehmen und soweit möglich, gesundzupflegen. Die Einweisung erfolgt über die Vogelwarte Helgoland.

Da nicht alle Mitglieder gute Artenkenner sind, unternimmt die OAO allmonatlich Exkursionen und Fahrten in entsprechende Gebiete des Verwaltungsbezirks. Außerdem trifft sich die Arbeitsgemeinschaft einmal monatlich in der Landwirtschaftskammer, um dort aktuelle Dinge anzusprechen. Gleichzeitig werden durch Dias und Vorträge neue Mitglieder in der Artenkenntnis geschult, damit sie auch draußen die Vögel in ihrem natürlichen Lebensraum ansprechen können.

Landesbibliothek Oldenburg

Von der vielseitigen Tätigkeit der OAO im Jahre 1973 sollen nur aufgeführt werden:

1. Nistkastenkontrolle bei Singvögeln und bei Enten.
2. Nistkastenversuche bei Steinkäuzen.
3. Internationale Schwimm- und Wattvogelzählung.
4. Ermittlung der Greif- und Eulenbruten.
5. Erfassung aller Tierparks im Verwaltungsgebiet in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Tierarzt.
6. Sammlung von Daten und Fakten für die Herausgeber für „Handbuch der Vögel Mitteleuropas" und für „Avifauna Niedersachsen".
7. Kontaktpflege mit anderen ornithologischen Arbeitsgemeinschaften mit der Vogelwarte Helgoland, mit dem Mellumrat und dem Kreisamt.
8. Herausgabe des „Mitteilungsblattes" 6mal im Jahr.
9. Um die wenigen noch verbliebenen Fledermäuse nicht zu beunruhigen, wurde wiederum von der Beringung abgesehen.
10. Das Brutergebnis des Weißstorches war erschütternd.

11. Vortragswesen.

    Drei öffentliche Vorträge im Museum für Naturkunde und Vorgeschichte:

    a) Dr. Müller, Platjenwerbe: „Reisen durch Schottlands Naturschutzgebiete",

    b) Dr. Francke, Wien: „Vögel des Neusiedler Sees",

    c) Meyer-Deepen: „Island, Feuerinsel unter dem Polarkreis",

    d) zwei nicht öffentliche Vorträge auf der Frühjahrsversammlung in Helle am Zwischenahner Meer, G. A. Radke, Vogelwarte Helgoland, und der Herbstversammlung in Dieckmannshausen: E. Erdmann über das Sehestedter Außendeichsmoor.

Die zunehmende Aktivität der Ornithologen und die erfolgreiche Kontaktaufnahme mit der Jugend ist sehr erfreulich. Dankbar sind die Ornithologen für die finanzielle Hilfe der Oldenburg-Stiftung und die praktische Unterstützung durch das Naturkundemuseum und den OLV.

5.6. Fachabteilung: Mellumrat (Schutz- und Forschungsgemeinschaft für Oldenburgische Naturschutzgebiete)

Leiter: Dr. Paul Blaszyk

Der interessante aber lange Bericht des Mellumrates konnte leider nur gekürzt vorgetragen werden.

Die Stationen des Mellumrates auf Mellum, Minsener Oldeoog, Wangerooge und am Dümmer konnten während der Sommermonate mit geeigneten Naturschutzwarten besetzt werden.

Landesbibliothek Oldenburg

Als Arbeitsleistungen sollen nur aufgeführt werden: Instandhaltung der Stationshäuser, Verhinderung von Störungen, Veranstaltungen von Führungen, wertvolle Beobachtungen und Unterstützung zahlreicher Gastforscher.

Nach der Literaturkartei des Institutes für Vogelforschung sind seit der Gründung des Mellumrates 1925 485 wissenschaftliche Veröffentlichungen über die Vogel- und Pflanzenwelt der Schutzgebiete, die Fauna des Wattenmeeres u. a. erschienen. Durch den Mellumrat konnten sehr wertvolle Bausteine für die Grundlagen des Naturschutzes im Küstenraum beschafft werden.

Die Brut der Seevögel verlief nach mehreren Jahren 1973 wieder erfolgreich, weil die Brutplätze nicht von Sturmfluten überspült wurden. Interessante Einzelheiten über Vogelarten und Bruterfolge, aber auch von der explosionsartigen Zunahme störender Vogelarten wird berichtet.

Erfreut ist der Mellumrat über das Verständnis, das die Feriengäste auf den Inseln und die Erholungssuchenden am Dümmer den Naturschutzbestrebungen entgegengebracht haben. Umso bedauerlicher ist aber das häufige unerlaubte Betreten der Vogelinsel Mellum, obgleich in der Presse darauf hingewiesen wurde, welche Vorschriften zu beachten sind. Abhilfe ist hier dringend nötig, weil nicht nur der Schutzzweck gefährdet, sondern auch die wissenschaftlichen Arbeiten beeinträchtigt werden.

Aufrichtig dankbar ist der Mellumrat für die finanzielle Unterstützung durch den Präsidenten des Niedersächsischen Verwaltungsbezirks Oldenburg, durch Landkreise, Gemeinden, Banken, Vereine und Privatpersonen. Ohne diese Hilfe hätte er seine vielfältigen Aufgaben nicht durchführen können.

5.7. Schloßsaal-Vorträge

Mit großer Befriedigung können wir auf das Vortragsjahr 1973 zurückblicken, sowohl im Hinblick auf die große Zuhörerschaft, die manchmal den Schloßsaal völlig füllte, wie auf die Aktualität und Auswahl der Themen und die Qualität der Vorträge.

Der Januar-Vortrag knüpfte noch an die vorjährige Studienfahrt in die Niederlande an mit dem Vortrag des leitenden Ingenieurs vom Deltadienst in Den Haag über die niederländischen Leistungen im Wasserbau.

Der Vortrag des Februar mit dem Ordinarius für Geologie der Universität Kiel, Prof. Dr. Seibold, war der modernen geologischen Meeresforschung gewidmet.

Der Vortrag des März galt dem Gedächtnis des in Oldenburg geborenen und durch seine Luftschiffbauten berühmt gewordenen Prof. Dr. Ing. e. h. Johann Schütte nach einem ehrenden Lebensbild durch Herrn Dursthoff hielt Dr. Ing. Brockmann (Bremen) seinen Vortrag, der im Jahrbuch erscheinen wird.

Im April sprach der Prähistoriker Dr. Marschalleck über seine Ergebnisse zur Christianisierung und frühestem Kirchenbau, die er durch seine jahrzehntelangen Forschungen in unseren Gebieten erzielt hat.

Die durch die Initiative von Prof. Dr. Hartung in Oldenburg abgehaltene Tagung der nordwestdeutschen Geologen war Anlaß für den Schloßsaal-Vortrag über „Das Eis der Antarktis" von Prof. Dr. Hoinkes, Ordinarius der Universität Innsbruck.

Landesbibliothek Oldenburg

Im Herbst begann die Vortragsreihe mit dem Historiker Prof. Dr. Stupperich, em. Ordinarius in Münster, der im Vorjahr dem Forte'schen Theaterstück über „Martin Luther und Thomas Müntzer" die historische Wahrheit entgegengesetzt hatte, und der jetzt aus aktuellem Anlaß der Aufführung des Dürrenmatt-Stückes „Die Wiedertäufer in Münster" behandelte.

Besonderen Widerhall fand der Schloßsaal-Abend am Jahrestag der Orkankatastrophe in unseren Wäldern, zu dem wir uns mit der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald vereinten. Vor überfülltem Schloßsaal ließ Oberlandforstmeister Dr. Schlüter mit dem Rückblick auf die Orkanschäden das Bild der enormen Leistung an forstlicher Aufräumungsarbeit und den Ausblick auf die Wiederherstellung unserer Wälder erstehen.

Im Dezember begingen Oldenburg-Stiftung und OLV in gemeinsamer Veranstaltung den Gedenktag zum Beginn oldenburgischer staatlicher Eigenständigkeit vor 200 Jahren nach dem Ende dänischer Herrschaft. In geistvoller und zeitgemäßer Betrachtung beleuchtete Archivdirektor Dr. Heinrich Schmidt in seinem Vortrag den landesgeschichtlichen Gedenktag.

Mit der Schloßsaal-Vortragsreihe glauben wir unseren Mitgliedern Bestes geboten zu haben. Sie haben es uns gedankt durch die reichliche Abnahme der Freundes- und Schloßsaal-Karten und deren Bezahlung als freiwilligen Beitrag. Wenn Sie an die Erhöhung allein der Porto- und Druckkosten für unsere monatlichen Benachrichtigungen denken, und es werten, mit welcher Regelmäßigkeit Sie diese empfangen, werden Sie erkennen, wie notwendig dieser freiwillige Beitrag durch die Bezahlung der Freundeskarten für uns ist.

Besonderer Dank gilt Herrn Studiendirektor Barelmann, der durch seine ausgezeichneten Referate uns den Inhalt der Schloßsaal-Vorträge festhält und durch die Presse der großen Öffentlichkeit zur Kenntnis bringt. Der Nordwest-Zeitung, insbesondere Herrn Dr. Hampel, ist dafür zu danken, daß diese Referate stets ihren Platz finden.

5.8. Studienfahrten

An Studienfahrten wurden durchgeführt:
Im Frühjahr 5 Tage Vulkan-Eifel, Idar-Oberstein, Birkenfeld und Nahe-Tal, im Herbst 9 Tage Frankreich-Fahrt mit Normandie und Bretagne, dazwischen im September die Tagesfahrt zur Vogelinsel Mellum.

Die großen Studienfahrten üben ihre besondere Anziehungskraft aus, weil sie fortschreitend auf gewonnenen Kenntnissen weiter bauen, diese ergänzen und vertiefen. Im gemeinsamen Erleben bildet sich ein Zusammengehörigkeitsgefühl unter den Fahrtteilnehmern heraus, und wir freuen uns, daß sich immer neue Mitglieder in diesen Kreis einfügen. Freilich entstehen daraus auch Probleme, denn es gibt keine Fahrt mehr, zu der nicht zwei Autobusse eingesetzt werden müssen. Es gilt aber der Grundsatz, daß unsere Fahrten allen Mitgliedern offenstehen und alle Mitglieder gleiche Berücksichtigung finden.

An der Frankreichfahrt wollten über 150 Mitglieder teilnehmen und die Lösung des Problems war nur durch die Einsatzfreudigkeit von Prof. Dr. Hartung möglich, er führte zwei Gruppen mit je zwei Omnibussen, stieg nach den ersten neun Tagen in Gent um und trat sogleich die zweite Neun-Tage-Exkursion an.

Landesbibliothek Oldenburg

Immer wieder hören wir, daß beide Fahrten zu unauslöschlichen Erlebnissen wurden, dem einen wurde dies, dem anderen jenes zum besonderen Höhepunkt: Im Frühjahr der junge, kaum 10 000 Jahre zurückliegende Vulkanismus der Eifel, die Edelsteinschätze Idar-Obersteins, das Erlebnis im Steinbruch selbst etwas zu entdecken und heimzutragen, das immer noch wache Geschichtsbewußtsein im ehemals oldenburgischen Birkenfeld und die Lieblichkeit des Nahe-Tales, auch seines Weines.

In der Frankreich-Fahrt weitete sich erneut die Kenntnis der Nordsee-Küste — auf unseren Nordland-Fahrten schon bis Kap Skagen und zur skandinavischen Hebungsküste verfolgt — jetzt nach Westen über die Marschenküste Hollands, die Sandstrände Flanderns zur Kreidesteilküste der Normandie, gipfelnd in den Felsformen von Etretat, schließlich mit der unvergeßlichen Felseninsel Saint Michel und der granitenen, wieder an Schweden erinnernden Felsküste der Bretagne. Neben den Natureindrücken aber stand hier gleichwertig Kunst und Geschichte: Normannentum und das Werden französischer Gotik bis zum Höhepunkt von Amiens. Gewissermaßen alle Fakultäten wirkten zusammen: Geologie und Geographie durch Prof. Dr. Hartung und Studiendirektor Barelmann, Kunst und Geschichte durch Frau Dr. Heinemeyer und Dr. Gilly, viele geschichtliche Zusammenhänge dargelegt von Dr. Munderloh, wasserbauliche Fragen am Gezeitenkraftwerk der Rance durch die Baudirektoren Oppermann und Kümpel.

Wie viel Sorge und Mühe in der Vorbereitung und Durchführung dieser Fahrten steckt, können nur die Teilnehmer selbst an den Einzelheiten, auch an gelegentlichen Pannen ermessen. Ich kann heute auch hier aus Zeitgründen nicht auf Einzelheiten der Fahrten eingehen, sondern beschränke mich, auf die inhaltsreichen Fahrtberichte von Herrn Barelmann zu verweisen, die in der NWZ erscheinen und auch wieder im Jahrbuch hinter dem Jahresbericht abgedruckt werden.

Nachtrag zu Band 71 des Oldenburger Jahrbuches (Sonderband)

Anhang C

Liste der Vereinsschriften

(einzufügen auf Seite 33 zwischen Oldenburger Balkenschild und Oldenburgische Familienkunde)

Oldenburgische Quellen zur Familiengeschichte

1. Band. Im Auftrage der Oldenburgischen Gesellschaft für Familienkunde herausgegeben von Dr. Walter Schaub.
Heft 1 (1951), H. 2 (1952), H. 3 (1952), H. 4 (1952), H. 5 (1953), H. 6 (1953), H. 7 (1954), H. 8 (1954), H. 9 (1954), H. 10 (1954).
2. Band. Herausgegeben vom Oldenburger Landesverein für Geschichte, Natur- und Heimatkunde durch die Oldenburgische Gesellschaft für Familienkunde von Dr. Walter Schaub.
Heft 11 (1955), H. 12 (1955), H. 13 (1956), H. 14 (1956), H. 15 (1957), H. 16 (1957), H. 17 (1957), H. 18 (1958), H. 19 (1958), H. 20 (1958).

Landesbibliothek Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

Vortragswesen und Studienfahrten des Jahres 1973

1.

Die Schloßsaal-Vorträge 1973
Leitung: Professor Dr. W. HARTUNG
A. Zweiter Teil des Vortrags-Winters 1972/73

187. Am 8. Januar 1973
Herr Ing. W. METZELAAR, Deltadienst des Rijkswaterstaat, s'Gravenhage, Niederlande:
„Die Niederlande — Land der Planung und des Wasserbaus" (mit Lichtbildern und Film)

188. Am 15. Februar 1973
Herr Prof. Dr. E. SEIBOLD, Ordinarius für Geologie an der Universität Kiel:
„Die Ozeane im Licht moderner geologischer Meeresforschung" (mit Lichtbildern)

189. Am 14. März 1973
Abend zum ehrenden Gedächtnis an den Professor Dr.-Ing. E. h. JOHANN SCHÜTTE, Schiffbauer und verdienstvoller Luftschiffbauer, Ordinarius an den Techn. Hochschulen in Danzig und Berlin-Charlottenburg, geboren zu Oldenburg am 26. Februar 1873.
Bedrüßung durch Prof. Dr. W. Hartung
Herr Baudirektor i. R. W. DURSTHOFF, Oldenburg:
„Gedächtnisworte für Dr.-Ing. E. h. JOHANN SCHÜTTE
Herr Dr.-Ing. WALTER BROCKMANN, Bremen
„Luftschiffe — Leistungen in der Vergangenheit, Möglichkeiten in der Zukunft" (mit Lichtbildern)

190. Am 26. April 1973
Herr Dr. K.-H. MARSCHALLECK, Prähistoriker, Jever:
„Christianisierung und frühester Kirchenbau in Nordwestdeutschland" (mit Lichtbildern)

B. Sonderveranstaltung

191. Am 12. Juni 1973
Anläßlich der 40. Tagung der Arbeitsgemeinschaft Nordwestdeutscher Geologen in Oldenburg (Oldb)
Herr Prof. Dr. H. HOINKES, Direktor des Instituts für Meteorologie und Geophysik der Universität Innsbruck:
„Das Eis in der Antarktis" (mit Lichtbildern)

C. Erster Teil des Vortragswinters 1973/74

192. Am 23. Oktober 1973
Herr Prof. D. theol. Dr. phil. habil ROBERT STUPPERICH, em. Ord. für Kirchengeschichte der Reformationszeit der Universität Münster:
„Die Wiedertäufer in Münster — harmloses Spiel oder grausame Wirklichkeit."

Landesbibliothek Oldenburg